

Fachliterarische Besprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Diese Kategorie von Schulen ist leider in der Schweiz noch sehr vernachlässigt, und in leitenden Kreisen dürfte man die Aufmerksamkeit noch mehr nach dieser Richtung hinlenken als bis anhin.

Anmerkung: Ein in der Abteilung für Frauenarbeitsschulen ausgestellttes Büchlein, betitelt „Für fleissige Hände“ (Stuttgart, Rob. Lutz) bearbeitet von den Lehrerinnen an der Frauenarbeitsschule in Heilbronn (Frl. Ehninger und Lutz) darf ich nicht unerwähnt lassen; nach fachkundigem Urteil ist es ein *äusserst gelungenes Schnittmusterbuch*, das allseitige Verbreitung verdient.

X. Lehrerarbeiten. (Weber.)

Dieselben befinden sich unmittelbar beim Eingang in die Halle um die prachtvolle Fontaine herum in schönen Gruppen geordnet. Da finden sich ausgeführte Gegenstände in allen Gewerben und Künsten, ebenso veranschaulichten Modelle, in kleinem Massstabe ausgeführt, Zeichnungen und Photographien, Werke grösseren Umfanges. Die Wände zieren Diplome, Plakate und Adresskarten in vorzüglicher und anderer Ausführung. Unter den übrigen Entwürfen sind zu nennen: Orgelgehäuse, Altäre, Kirchenfenster, Möbelausstattungen, ausgeführte Majolikaplatten, Wirtsschilder, Stickereien, Entwürfe zu Bechern, schmiedeiserne und geätzte Arbeiten, Beschläge, Eingangstore, Intarsien, Buchdecken, Gartenanlagen, Vereinsfahnen, weibliche Handarbeiten, Lampen und Leuchter, Uhrgehäuse, Tapeten, Webereien, Pianos, Schmuckschatulle, Schreibunterlage, Wandschrank mit Schnitzereien und Intarsien, Entwürfe für Aquarell-, Öl-, Tempera-, Majolika-, Pastell- und Scraffito-Malerei.

Diese sämtlichen Arbeiten sind in den letzten fünf Jahren unmittelbar der Industrie geliefert worden und verteilen sich unter 54 Künstler und Künstlerinnen und zwar 19 Zeichenlehrer, 9 Baumeister, 9 Bildhauer, 8 Professoren, 4 Fräulein und je 1 Reallehrer, Lithograph, Kunstgewerbezeichner, Maler und Werkmeister.

Fachliterarische Besprechungen.

Steinbau.

Scholtz. *Die Fachschule des Maurers.* Ein Leitfaden zum praktischen Gebrauch und zum Unterricht an Fachschulen, Baugewerbs- und Fortbildungsschulen. 80. Mit 366 Holzschnitten und 7 Tafeln in Farbendruck. Leipzig 1887.

Willmann. Aufgaben aus dem Gebiete der *Baukonstruktionselemente*. I. Heft, Steinschnitt und Steinverband, II. Heft, Fenster und Türen, Holzkonstruktionen. 20/32 cm. Darmstadt 1884.

Ortwein. I. Arbeiten aus Stein. 11 Blatt Vorlagen, 13 Tafeln Details. II. Gedrehte Arbeiten aus Stein. 12 Blatt 30/40 cm. Wien 1889.

Bethke. *Dekorativer Ziegelbau* ohne Mörtelputz. Enthaltend: Mauerflächen, Fussgesimse, Band- und Gurtgesimse, Fenster- und Türöffnungen, Balu-

straden, Garten und andere Mauern, Ziergebäude für Hof und Garten. 60 Tafeln in Farbendruck. ³⁵/₅₀ cm. Stuttgart.

Dem Vorwort zur „Fachschule des Maurers“ entnehmen wir folgendes: „Das gewerbliche Unterrichtswesen hat in den letzten Jahren durch Errichtung von *Fachschulen*, welche die Vorbildung für einen bestimmten Beruf fördern sollen, eine bedeutsame Erweiterung erfahren. Zu diesen gehört u. a. die, der Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats unterstellte *Fachschule für Maurer und Zimmerer*, welche von der Stadt, gemeinsam mit der Bau-Innung, durch ein Kuratorium verwaltet wird und deren Schülerzahl sich innerhalb dreier Jahre fast vervierfacht hat. Vorträge und Besprechungen, Demonstrationen und Übungen im Zeichnen bilden die Grundlage des Unterrichtes, welcher im Lehrplan für Maurer zur Zeit drei aufsteigende, halbjährige Kurse umfasst. Die Behandlung des Lehrstoffes der Vorträge entspricht durchweg der einfachen Vorbildung, welche die Schüler in der Regel mitbringen: mathematische Vorkenntnisse werden daher nicht vorausgesetzt, während die für das Verständnis der Darstellungen im Räume nötigen Grundsätze der Projektionslehre von den Schülern auf dem Reissbrett praktisch geübt werden. Um das Wiederholen des Vorgetragenen zu erleichtern, werden den Schülern nach Schluss der Vorträge hektographirte Auszüge aus denselben eingehändigt.“

Das Werk selbst empfiehlt sich besonders durch die eingehende Behandlung des Gewölbebaues, nach Seite seiner Formentwicklung, wie auch in Bezug auf die technische Ausführung. Den Erörterungen über die Entstehung der Gewölbeformen schliessen sich die Erläuterungen über die praktische Ausführung der Gewölbe an, nämlich: der Tonnengewölbe, der Kappen-, Kloster- und Kreuzgewölbe. Es folgen Gewölbe mit zusammengesetzten Rippensystemen, als Stern- und Netzgewölbe. Die Fächer-, Kuppel-, Kugelgewölbe, die böhmischen Kappen und Spiegelgewölbe bilden den Schluss dieser mit vorzüglichen Zeichnungen begleiteten Erklärungen.

Willmann's Aufgaben von Baukonstruktionen übersteigen zwar mit ihren Voraussetzungen die Bildungsstufe der Fortbildungsschule, doch bieten die sehr deutlichen Skizzen dem Lehrer manche Anregung, und aus den beigetzten Aufzählungen der massgebenden Elemente ersieht man, worauf es bei solchen Zeichnungen wesentlich ankommt. Das ist auch für den Zeichenlehrer wichtig, der mehr die räumliche Gestalt der Bauteile zu erklären hat.

Ortweins Arbeiten aus Stein bringen in ihrer ersten Abteilung *gehauene*, in der zweiten *gedrehte* Arbeiten. Die ersteren sind: Postamente, Kamine, Brunnen, Grabsteine; die letztern dagegen teils massive Platten und Schwere steine; grösstenteils aber hohle Gegenstände: Schalen, Büchsen, Vasen, Urnen, Töpfe, Leuchter. Beide Abteilungen enthalten nebst den Übersichten eine Anzahl Tafeln mit Teilzeichnungen. Die gedrehten Arbeiten sind mit rotem und schwarzem Linienornament verziert, wie auch die erste Abteilung mehr eine Auswahl von Beispielen zum angewandten Ornamentzeichnen bietet, als für das technische Masszeichnen bestimmt scheint.

Bethke sagt in seinem Vorwort zum *Dekorations-Ziegelbau*: „Der Stand der Ziegeltechnik ist seit Einführung der Ziegelmaschine mit Dampftrieb, der mannigfach konstruirten Ziegelpressen, auch mit Einlagestücken für verschiedene Formen, sowie die Verbreitung der kontinuierlichen Brennöfen soweit vorgeschritten, dass sich der Architekt bei Ausführung von Ziegelbauten ohne Mörtelputz bereits manche Konstruktionen erlauben und Formen verwenden kann, die früher nur zu hohen Preisen aus Thonwarenfabriken zu erlangen waren.

Durch Mischung verschiedener Thongattungen, Zugabe von billigen Metalloxyden können fast in jeder grösseren Ziegelei Farbenverschiedenheiten der Ziegel erzielt werden, die bei geschickter harmonischer Zusammenstellung das Monotone der Ziegelbauten ohne Mörtelputz aufheben und freundliche Bauwerke zur Anschauung gelangen lassen.

Die Güte der überall zu zivilen Preisen käuflichen Zemente erlaubt gleichfalls dem Architekten die Ausführung früher nicht zu wagender Konstruktionen, besonders wo es auf zierliche, leichte Bauwerke ankommt.“

In Berücksichtigung des oben Gesagten hat sich der Verfasser die Aufgabe gestellt, seinen Teil zur Herstellung freundlicher Bauwerke ohne Mörtelputz beizutragen, und führt seinen Herrn Kollegen, sowie jungen Technikern in 60 Blatt Farbenzeichnungen Motive vor.

Für die Entwürfe ist das vereinbarte neue Ziegelmass: „25 cm lang, 12 cm breit, 6,5 cm stark“ zu Grunde gelegt. Die reiche Auswahl von Motiven gliedert sich wie folgt:

Flächendekoration: Gartenmauern, Friese, Kamine, Hauptgesimse.

Durchbrochene Flächen: Rosetten, Bogenfriese, -Fenster; Balustraden, Gitterpfeiler, Gartenmauern.

Façadenteile: Hauptgesimse, Fenster, Dachfenster, Giebel; Sockel, Teilungspfeiler; Nischen, Tür- und Toreinfassungen, Erker.

Aus einer grösseren Zahl ergänzender Neuanschaffungen heben wir folgende Schriften hervor, die uns von praktischer Bedeutung scheinen:

Behse. Die praktischen Arbeiten und Baukonstruktionen des *Maurers und Steinhauers* in allen ihren Teilen. 5. Auflage. Mit Atlas von 49 Foliotafeln. Weimar 1879. Nach Besprechung des Baumaterials, der natürlichen und künstlichen Steine, der bindenden Mörtel, werden die Steinverbindungen aufgeführt, woran sich die Maueröffnungen und endlich die Gewölbe reihen. Treppen, Gesimse, Putzarbeiten, Rüstungen und Fundamentirungen bilden den Schluss. Besonders zu begrüssen ist indessen von derselben verdienstvollen Sammlung: „*Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke*“, von welcher *Behse's* Schrift den 22. Band bildet, der Band 63 und 65.

Rausch. Handbuch für *Stellmacher* und Verfertiger von Industrie- und Arbeitswagen. 2. Auflage. Mit Atlas von 24 Foliotafeln. Weimar 1885.

Rausch. Handbuch für *Wagenfabrikanten*. 2. Auflage. Mit Atlas von 30 Foliotafeln. Weimar 1884. Wenn auch die Erklärung und Ausführung der Zeichnungen manches zu wünschen lässt, so sieht der Lehrer doch aus den er-

wähnten Schriften, was er mit den Schülern der betreffenden Berufsarten behandeln soll. In dieser Hinsicht ist namentlich das Werk für Stellmacher den Handwerksschulen auf dem Lande zu empfehlen. Als mehr und weniger bekannte Stoffe behandelnd, erwähnen wir noch aus der besprochenen Sammlung:

Band 74. *Schröder, Klempner-Schule*. I. Folge. 2. Auflage. Mit Atlas von 27 Foliotafeln. Weimar 1887.

Band 257. *Schröder, Klempner-Schule*. II. Folge. Mit Atlas von 30 Foliotafeln, sowie 10 Modellbogen mit Schnittfiguren in natürlicher Grösse. Weimar 1883.

Band 19. *Schneider, Die moderne Schuhfabrikation*. 2. Auflage. Mit Atlas von 19 Planotafeln. Weimar 1882.

Band 19. *Reuter, Die Schule des Tapezierers*. 2. Auflage. Mit Atlas von 22 Foliotafeln. Weimar 1884.

Band 143. *Klausen, Der Maschinenbauer*. 4. Auflage. Mit Atlas von 43 Foliotafeln. Weimar 1884. G.

Preis Ausschreiben

im Betrage von 350 Franken

und zwar:

a. 200 Franken — nämlich einmal 50, einmal 40, einmal 35, einmal 30, einmal 25 und einmal 20 Franken — für die sechs besten, dem Unterzeichneten bis spätestens 1. Oktober a. c. zugehenden Originalaufsätze über ein freigesähltes Thema, welches das Fortbildungsschulwesen (allgemeine Fortbildungsschule, oder gewerbliche Fortbildungsschule, oder Gewerbeschule, oder Zeichnungsschule, oder landwirthschaftliche Schule, oder Mädchenfortbildungsschule, oder Fachschule etc.) betrifft.

b. 150 Franken — nämlich einmal 35, einmal 30, zweimal 25, einmal 20 und einmal 15 Franken — für die sechs besten praktischen Lehrproben (Musterlektionen), für eine der oben genannten Schulen berechnet.

Nähere Bestimmungen.

(Vide „Schweiz. Lehrerzeitung“ Nr. 25 vom 31. Juni a. c.)

Anmerkung. Zum Abdruck gelangte, nicht prämirte Arbeiten werden in üblicher Weise per Druckseite honorirt.

Das Preisrichteramt haben freundlichst übernommen:

1. Herr Heer, Schulinspektor des Kantons Glarus, in Mitlödi,
2. „ Seiler, Lehrer der Seminar-Übungsschule in Kreuzlingen,
3. „ Ed. Zingg, Schulinspektor des Kantons Baselland, in Liestal.

Herisau, im Juli 1890.

Carl Führer, Lehrer.